

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Abzugespreis: Die einseitige Seite oder deren Raum 15 Pfg., die Kellernseite 45 Pfg. für teleph. erstellte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei bestell. Entsch. od. Kontraktung einfüßig wird. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 M., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5799 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 61

Altensteig, Wittwoch den 13. März 1929

52. Jahrgang

### Zur Reichsreform

Zweifel: Länder: alter und neuer Art — Vorbehalte — Ablehnung in Preußen

Der Bericht des Ausschusses der Länderkonferenz über die Organisation der Länder, der nun ganz veröffentlicht wurde, ein Teil schon vorher, hat eine große Diskussion ausgelöst, die durch die ganze Presse geht. Interessant bleibt, daß es sich um ein einstimmiges Gutachten handelt, um Regierungsvertreter von Preußen, Sachsen, Württemberg und Hamburg, die sachlich sich in einer Linie zusammenfanden. Die Vorschläge bedien sich mithin mit dem Entwurf, den der Bund zur Erneuerung des Reiches unter Führung von Dr. Luther ausgearbeitet hat, unterscheiden sich aber doch in einigen wesentlichen Punkten. Einwände gegen den Plan — mehr ist der Vorbehalt bis jetzt nicht — kommen hauptsächlich aus Preußen. Denn die preussischen Provinzen sollen Länder neuer Art werden, weshalb man das Wort von der Zerstückelung Preußens recht vernehmlich hört. In der Berliner Presse finden die Vorschläge des zweiten Ausschusses wenig Beifall. Der „Berliner Lokalanzeiger“ spricht von einem Selbstmord Preußens, dessen „politische Realität“ man zugunsten eines papierernen Begriffs schlichter wolle. Das Blatt lehnt die Vorschläge in dieser Form ab. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, die der Deutschen Volkspartei nahesteht, tut das ebenfalls. „Es kann nicht verkannt werden, daß die Vorschläge der Denkschrift außerordentlich den Charakter von Schreibstiftkonstruktionen haben. Die Denkschrift stellt ein seltsames Gemisch aus ultraliberalen und föderalistischen Gedankengängen dar, ohne daß beide zu einer organischen Einheit verschmolzen wären, ja, ohne daß auch nur der Weg zu diesem Ziel gezeigt würde. Wir glauben, daß die vorliegende Konstruktion überall auf Widerstand stoßen wird, sowohl in Preußen wie in den süddeutschen Ländern. Sie haben nicht im geringsten die Durchschlagkraft, die für die Durchsetzung solcher Reformen nötig ist. Der Gedanke, die Länderparlamente zu einem einzigen Landtag bei fortbestehendem Reichsrat zusammenzufassen, ist ebenso grotesk wie die Forderung, die Zahl der Reichstagsabgeordneten noch zu erhöhen. Die unklaren Vorgänge für die Neugestaltung in Berlin wie diejenigen für die Verwaltung der zukünftigen „neuen Länder“, bezw. Provinzen, würden vermuthlich nicht Ordnung schaffen, sondern das Chaos noch vermehren.“

Der württembergische Staatspräsident Bolz hat seine Zustimmung von folgenden Vorbehalten abhängig gemacht, daß erstens eine klare, dauerhafte Zuständigkeitsregelung zwischen dem Reich und den bisherigen Ländern eintritt, daß weiter die den alten Ländern „aus eigenem Recht verbliebenen staatlichen Hoheitsrechte“ (Justiz, innere Verwaltung, Wirtschafts- und Kulturverwaltung) keinen weiteren Abbruch mehr erleiden und durch ausdrückliche Klauseln in der Verfassung dagegen gesichert werden, schließlich daß ein Finanzausgleich zustandekommt, der dem Bestand der alten Länder Rechnung trägt. Nur für die erste und letzte Voraussetzung hat Herr Bolz auch die Zustimmung der anderen Reichspräsidenten erhalten. Bei der zweiten, die tatsächlich jede weitere Vereinheitlichung der Verwaltung verhindern würde, haben sich die Mitberichtersteller ihre Entscheidung vorbehalten. Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt dazu: Würden alle diese Vorbehalte den weiteren Arbeiten der Länderkonferenz die Richtung geben, dann läme schließlich doch ungefähr, obwohl es im Bericht ausdrücklich gelehrt wird, die Lösung heraus, die der Lutherische Bund zur Erneuerung des Reiches vorschlägt. Es bliebe in Süddeutschland alles beim Alten, während Norddeutschland eine ziemlich rationelle, einheitliche Landesverwaltung erhielte, allerdings ohne die Lutherische Konstruktion des Staatsstaates. Es wäre unbillig, von dem ersten Gutachten zu verlangen, daß es eine „Patentlösung“ bringe, die schon alle Zukunftsmöglichkeiten fix und fertig vorlegt. Der Versuch der unterstehenden Lösung, die es möglichst allen recht machen will, läßt Gefahr, es niemand recht zu machen oder das Ziel so fast zurücktreten zu lassen, daß es ganz verdeckt ist. Sehr viel wird natürlich darauf ankommen, was nun die anderen Berichte beizubringen haben, vor allem, wie der angekündigte Vorschlag für die Zuständigkeitsregelung aussehen wird.

Wie wird sich Bayern zu der Sache stellen? Nach den bisherigen Stimmen ist mit einer Ablehnung zu rechnen, weil der Quallomus der Berliner Regierung zwar verschwindet, gleichzeitig aber die Reichsregierung ein sehr hartes Uebergewicht erhält, und das ist es so gerade, was Bayern vermeiden will.

### Um die Arbeitszeit

Die Frage der Revision des Washingtoner Arbeitszeitabkommens

Genf, 12. März. Bei der Fortsetzung der allgemeinen Aussprache des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes über den zwölften Revisionsantrag zum Washingtoner Abkommen bezieht die deutsche Gewerkschaftsführer Müller-Dahenbarg die Erklärung des belgischen Revisionsvertreter gegen jede Revision und für die Durchführung des Washingtoner Abkommens in seiner letzten Fassung. Er stimmt, so jagte er, auch den miltigen Erklärungen des Reichsarbeitsministers Wislitzki im ersten Teil seiner gestrigen Rede zu, dagegen sei der zweite Teil unklar, da es nicht zulässig erscheine, das Londoner Protokoll, das nur zwischen einzelnen wenigen Staaten zustande gekommen sei, in ein allgemeines Abkommen aufzunehmen. Man müsse aus der Unklarheit heraus und Klarheit schaffen.

Weiter beteiligte sich an der Aussprache noch der italienische Revisionsvertreter, der sich sehr bestimmt gegen jede Revision erklärte und für Anwendung des Washingtoner Abkommens in seiner letzten Form aussprach. Der schwedische Revisionsvertreter dagegen gab die Notwendigkeit einer teilweisen Revision an, was auch die Auffassung der skandinavischen Revisionsvertreter sei. Der spanische Revisionsvertreter unterstützte das vom Reichsarbeitsminister Wislitzki vorgeschlagene Verfahren zur Beschleunigung der noch ausstehenden Ratifikation Englands während die Gewerkschaftsführer Poulton-England und Jombaux-Frankreich nochmals erklärten, daß das Washingtoner Abkommen ein Minimum darstelle und daß die Arbeiterschaft den Antrag auf Revision in eingeschränktem Sinne gegebenenfalls mit dem Antrag auf allgemeine Erweiterung ihrer Bestimmungen beantwortet werde. Im Verlaufe der allgemeinen Aussprache, die heute nachmittags abgeschlossen wird, sind neben dem deutschen Vorschlag noch verschiedene andere Anträge eingebracht worden, bei die man zu einer Kompromißformel gelangen will.

### Unsere persönlichen Reparationszahlungen

Die Belastung des Lebens durch die Dawesgeleihe von Karl Rogge

Die Hoffnungen vieler Leichtgläubiger in Deutschland auf eine Ermäßigung der Daweslasten durch die Pariser Sachverständigenkonferenz werden sich allem Anschein nach nicht erfüllen. Wir würden es schon als einen „Erfolg“ der Konferenz buchen müssen, wenn die Abwendung der zukünftigen Leistungen aus dem sogenannten Wohlfahrtsfonds gelingen wird. Das ist eine recht willkürlich gewählte Rezhiffer für eine angelegliche Besserung der deutschen Lebenshaltung. Diese Ziffer wird nach dem Sachverständigen-Gutachten auf Grund einer Vermehrung der Bevölkerung, der Zunahme des Konsumverlehrs und dem steigenden Verbrauch von Tabak, Bier usw. errechnet. Aus ihrem Ansteigen in den letzten fünf Jahren folgern die sogenannten Siegerstaaten die Möglichkeit einer Belastung von rund weiteren 300 Millionen über die erhebliche 2,5 Milliarden-Summe des Dawesvertrages hinaus.

Nehmen wir einmal an, daß die Summe des sogenannten Normaljahres unverändert bleibt, dann hätte jeder Deutsche jährlich im Durchschnitt 41,16 Mark zuzubringen, um den Auslandsbeitrag zu leisten. Diese Summe erscheint nicht hoch, verdoppelt sich aber sofort um volle 100 Prozent, wenn wir überlegen, daß ja nicht jeder Deutsche auch jährlich 41 Mark verz. ent. Kinder und Greise, die insbesondere Kosten verursachen, so gern diese von den erwerbenden Familienangehörigen auch aufgebracht werden, scheiden als Verdienner aus. Da rund 30 Millionen unseres Volkes im Erwerbsleben stehen, haben diese 30 Millionen Verdienner auch die volle Dawessumme für sich und die anderen aufzubringen. Dadurch erhöht sich die jährliche Durchschnittsleistung für alle Deutschen, die durch ihre Arbeitskraft Geld erwerben, auf 82,32 Mark. Das hört sich aber schon schwerwiegend an; denn 82 Mark sind für einen erwerbstätigen Deutschen keine Kleinigkeit, sie bedeuten für viele ein Monatslohn, für andere einen neuen Anzug oder eine

### Die Erfahrung lehrt Sie

daß Sie ohne die Schwarzwälder Tageszeitung nicht mehr auskommen können; denn Sie müssen miterleben und mitfühlen, was in Ihrer nächsten Umgebung und auf der gesamten Welt sich ereignet.

Monatsmiete oder eine Sommerreise, auf die verzichtet werden muß, weil der Reparationsagent gerade den entsprechenden Verdienstanteil einzieht.

Nun wird die Reparationsschuld, wie jedermann weiß, nicht in bar auf alle erwerbstätigen Deutschen umgelegt. Auch diese Ziffer gibt deshalb nur ein unvollständiges Bild von der wirklichen Belastung unseres persönlichen Lebens durch den Auslandsbeitrag. Die Reparationsleistung des einzelnen tritt erst in seinem Gebrauch solcher Dinge hervor, aus denen in erster Linie die Tributzahlungen gewonnen werden. Von der Reiensumme entfallen allein auf die Reichsbahn 600 Millionen für die Verzinsung der Reichsbahnschuldverschreibungen und 200 Millionen Beförderungsteuer, insgesamt also 800 Millionen Mark, die ausschließlich im Reise- und Güterverkehr aufgebracht werden müssen. Die Reichsbahn hat die gesamt Tributsumme nicht gleichmäßig auf die Verkehrsarten umgelegt, sondern ist natürlich gezwungen, besonders wichtige Güter im Tarif zu bevorzugen. Die 600 Millionen unmittelbare Reparationsabgaben sind aber so verteilt, daß sämtliche Reisen und Sendungen sich zunächst einmal um 13 Prozent verteuern. Das bedeutet also, daß auf jede Mark einer noch so kleinen Reise 13 Pfg. dem Reparationskonto zugerechnet werden müssen. Aber dann sind noch 200 Millionen Mark in der Form der Beförderungsteuer zu leisten. Auf diesem Wege müssen nach einmal 7 Pfg. auf jede Mark einer Reise an das Ausland gezahlt werden. Wer kein Gepäck befördern läßt, hat sogar zu den bereits gezahlten 13 Pfg. noch 12 Pfg. auf jede Mark draufzugeben. Führt man Zinsendienst und Steuer bei der Reichsbahn zusammen, dann muß jeder Reisende der 3. Klasse 24 Pfg. auf jede Mark des Beförderungspreises an den Reparationsagenten abführen. Das bedeutet also, daß er beispielsweise bei einer Reise von 200 Kilometern 50 Kilometer doppelt bezahlen muß, wobei der Fahrpreis für die 50 Kilometer einmal an den Reparationsagenten abgeführt wird. Im Gepäckverkehr wird jedem Reisenden 1 Mark für eine Leistung abgenommen, für die er ohne Reparationen im Höchstfalle nur 75 Pfg. zu zahlen hätte.

Von diesen Lasten kann man sich freihalten, wenn man dahelmbleibt. Aber nicht zu umgehen ist die drückende Reparationsbelastung aus allen Zweigen des Güterverkehrs. Beispielsweise kostet ein 15-Tonnen-Waggon Kartoffeln auf eine Entfernung von 200 Kilometern 100 Mark Fracht. Davon bekommt die Reichsbahn aber nur 81, der Reparationsagent die übrigen 19 Mark. Diese Ziffer eröffnet uns einen Einblick in die bittere Lebensverteuerung durch den Tribut. Jeder Bissen Brot, den wir zu uns nehmen, ist mit einer erheblichen Abgabe an Herrn Parler Gilbert verbunden. Die Haushaltskosten werden gerade aus den Reparationen, aber auch noch von anderen Seiten her belastet. Da sind zunächst 300 Millionen Zinsen für Tilgung der Industriehuldverschreibungen. Diese hohe Summe wird selbstverständlich auf die Erzeugnisse, also auf Wolllinen, Baumaterial, Kleidung, kurz auf alle Waren des täglichen Gebrauchs abgewälzt, treibt also ebenso wie die verteuerte Fracht die Preise in Deutschland in die Höhe. Aber damit ist die Belastung des einzelnen in seinem täglichen Gebrauch noch lange nicht abgeschlossen. Wer zu den Menschen gehört, die ihren Durst nicht nur mit Wasser befriedigen, sondern auch einmal Kaffee, Bier und andere Getränke genießen, wer sich nicht damit begnügt, durch einen Strohhalm kalte Luft einzunehmen, sondern sich auch einmal eine Zigarette oder Zigarette gönnt, wer sein Leben mit Zucker verläßt, ah ganz besonders hohe Reparationsabgaben leisten, da das Ausland unsere Reichseinnahmen aus Tabak, Bier, Zucker und Branntwein, ebenso sämtliche Zölle gepöndert hat. Es gibt einen Kommissar für die verpfändeten Einnahmen Deutschlands, der sich über Steuern auf den erwähnten Gebieten und über Pölle genau auf dem Louisenen hält. Die Zollbelastung der Deutschen hat sich gegen 1913 infolge dessen fast verdoppelt. Was das heißen will, kann man sich vorstellen, wenn man hört, daß beispielsweise der Kaffee allein im letzten Jahr 160 Millionen Mark Zoll einbringen mußte und daß der ganze so belastete Kaffee überhaupt nur 205 Millionen Mark wert war. Das bedeutet ins profanische Leben überlegt, daß jeder Kaffeetrinker Herrn Parler Gilbert 15 Pfg. in die Tasche steckt, wenn der Kaffee die Tasse mit 40 Pfg. berechnet. Ebenso verhält es sich mit Bier, Zucker, Branntwein und sämtlichen Einfuhrwaren, nicht zuletzt mit dem täglichen Brot; denn 300 Millionen Mark Zölle anfallen auf einen Getreideertragswert von 1500 Millionen Mark. Nur wer die Reparationen auch einmal von dieser Seite betrachtet, kann ermessen, was sie für sein persönliches Leben bedeuten.



### Neues vom Tage

Dr. Schacht in Berlin

Berlin, 12. März. Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist Dienstag vormittag von Paris kommend in Berlin eingetroffen. Reichspräsident von Hindenburg empfing den Präsidenten der Reichsbank Dr. Schacht, der ihm über den Stand der Pariser Reparationsverhandlungen berichtete.

Die Beratungen der Sachverständigen in Paris

Paris, 12. März. Im Laufe des heutigen Tages haben die von den Reparationsfachverständigen eingesetzten Ausschüsse sich mit der Frage der Organisation der geplanten Zentralbank beschäftigt. Ein besondere Sitzung hielt der Sachverständigenausschuss ab, der unter dem Vorsitz des Amerikaners Perkins steht. Morgen vormittag tritt der Ausschuss Kessels zu einer Sitzung zusammen, um sich mit der Frage der Kommerzialisierung und der Kapitalbeschaffung zu beschäftigen. Nachmittags um 3 Uhr findet die angekündigte Vollversammlung statt.

Der Etat für 1929

Berlin, 13. März. Der neue Reichshaushaltsplan für 1929 geht heute den Mitgliedern des Reichstags zu in Gestalt von zwei sehr starken Bänden. Im Begleitfaksimile wird auf die verhältnismäßig geringfügigen Änderungen hingewiesen, die der Reichsrat an den Vorschlägen der Reichsregierung vorgenommen hat. Eine besondere Zusammenstellung der laufenden Ausgaben zeigt folgende Posten: Steuerüberweisungen an die Länder 3272 Millionen Mark, Innere Kriegslasten 252 Millionen Mark, äußere Kriegslasten 1540 Millionen Mark, Sonstige fortwährende Ausgaben 4634 Millionen Mark, die einmaligen Ausgaben belaufen sich auf 223 Millionen Mark.

Zum Opel-Bertrag

Frankfurt a. M., 12. März. In den Zeitungsmeldungen über den Abschluß eines notariellen Vertrages der Opelwerke mit der General Motors Corporation wird uns auf Anfrage von den Opelwerken mitgeteilt, daß sich an dem Stand der Verhandlungen bisher nichts geändert hat. Die Entscheidung über den Abschluß eines Vertrages wird erst fallen, wenn die Verhandlungen mit dem Präsidenten Sloan der General Motors zu einem Ergebnis geführt haben.

Der Feldzug gegen die Aufständischen in Mexiko

Mexiko, 12. März. Wie amtlich gemeldet wird, ist der Aufstand in Veracruz endgültig unterdrückt worden. Die letzten Truppen des Rebellenführers Aguirre haben sich bedingungslos ergeben. Aguirre selbst ist mit seinem Bruder Simon Aguirre und einer Handvoll von Anhängern ins Gebirge geflüchtet und wird von den Regierungstruppen verfolgt. Im nördlichen Texas ist die Lage unverändert.

Abfall eines mexikanischen Rebellenführers

Visbee (Arizona), 12. März. Der mexikanische General Glader, den die Leiter der Aufständischenbewegung mit der Führung von 2000 Mann Truppen der Sonora-Indianer betraut hatten, die er zur Verstärkung der Belagerung nach Torreon führen sollte, hat die der amerikanischen Grenzstadt Naco gegenüberliegende Stadt im Staate Sonora, die von den Aufständischen besetzt war, im Namen der Bundesregierung kampflos eingenommen. General Glader erklärte, daß er die revolutionäre Bewegung nur Scheinbegründung habe, in Wahrheit jedoch der Bundesregierung treu geblieben sei.

### Aus Stadt und Land

Altensteig, den 13. März 1929.

Kochkurs. — Häusliche Krankenpflege. Im Hausfrauenverein Altensteig begann am Samstag, den 9. März ein Kochkurs unter der bewährten Leitung der Kochlehrerin, Fräulein Benz, welchem sich demnächst noch ein kleinerer Abendkurs anschließen wird für feinere Vor- und Nachspeisen, an dem hauptsächlich Hausfrauen teilnehmen werden. Auch löst der Verein ab 2. April d. J. einen Kurs für häusliche Krankenpflege abhalten, zu dem schon sehr viele Anmeldungen vorliegen.

Das Oberbayerische Bauerntheater in Altensteig. Das erstklassige Oberbayerische Bauerntheater, Direktion Bruno Müller, welches zuletzt in Rogold Gastspiele gab, gibt hier in unserer Stadt am heutigen Mittwoch, den 13. und Donnerstag, den 14. März Gastspiele. Genanntem Unternehmen geht, wie auswärtige Zeitungen berichten, ein vorzüglicher Ruf voraus. Die Volksstücke, welche gegeben werden, sind von berühmten Schriftstellern. Original oberbayerische Tanzszenen, wie Schubplattler und Steiertänze fehlen dabei nicht. In den Zwischenpausen tritt Herr Direktor Bruno Müller als Harzenkünstler auf. Der Vorverkauf ist in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wart, 11. März. (Entwässerungsgenossenschaft.) Am Samstag, 9. März, fand auf dem hiesigen Rathaus unter dem Vorsitz von Landrat Baitinger und im Beisein eines Sachverständigen vom Kulturbaumamt Reutlingen die Abstimmungsverammlung über das in hiesiger Gemeinde vorgeschlagene Entwässerungsunternehmen statt. Die Abstimmung ergab hierauf eine starke Mehrheit, welche für die Ausführung des Unternehmens stimmt. Die Kosten sollen sich im Hinblick auf ein billiges Darlehen und eines Staatsbeitrages in Höhe von 15 Prozent besonders für Grundstücksbesitzer, die die Grabarbeiten selbst ausführen, in möglichem Rahmen bewegen. Zum Vorsitzenden der neu gegründeten Genossenschaft wurde Schultheiß Hartmann gewählt.

Rogold, 12. März. (Vom Gewerbeverein.) Am Sonntag fand in der „Traube“ die Generalversammlung des Gewerbevereins statt. Schriftführer Schuler gab dabei einen Ueberblick über das vergangene Vereinsjahr und Eugen Kemmler den Kassenbericht. Dieser zeigt einen Kassenbestand von 210 Mark, ein Bankguthaben von 508 Mark und 3354 Mark der „Sammeldarstellung“. Der Verein weist einen Mitgliedsbestand von 189 Mitgliedern auf. Schon seit einer langen Reihe von Jahren war keine Ehrung von langjährigen Mitgliedern vorgenommen worden und so kam es, daß Herr Vorstand Kopp an 26 Mitglieder für 25—30jährige treue Mitarbeit im Verein Ehrenurkunden und Ehrenplaketten verteilen konnte. Ferner erhielt für 25jährige Mitarbeit im Ausschuß Herr Paul Schmid, Kaufmann, die Silberne Plakette des Verbandes württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen. Neu ausgearbeitete Statuten fanden einstimmige Annahme. Bei den Wahlen gab es keinerlei Veränderung, lediglich daß für das durch Kaufstell ausgeschiedene Ausschußmitglied, Herr Konrad Lang, ein solches aus der Reihe der Mitglieder von Ebbhausen benannt werden soll. Entsprechend früherer Gepflogenheit sollen nunmehr wieder Erörterungsabende angelegt werden, fünf bis sechs an der Zahl, von denen zwei in Emmingen resp. Ebbhausen stattfinden werden. Einem Antrag aus der Versammlung, mehr wie bisher mit Ausstellungen auf dem Plan zu erscheinen, mußte die Geldfrage entgegengehalten werden. Es wird der Rat erteilt, anlässlich der landwirtschaftlichen Ausstellung in diesem Sommer oder Herbst, soweit das Gewerbe ein vermandtes ist, sich daran zu beteiligen, sonst aber auf eine in drei Jahren bei dem 75jährigen Jubiläum des Vereines stattfindende Ausstellung hinzuwirken. Eine rege Diskussion brachte die Frage, ob der Gewerbeverein den Fremdenverkehr und Verschönerungsverein aufnehmen solle, der sich vom Schwarzwaldverein löst. Es kam hierbei einmütig zum Ausdruck, daß der Fremdenverkehrs- und Verschönerungsverein eine selbständige Vereinigung sein müsse, die jedoch dem größten Interesse und der weitmöglichsten Unterstützung durch den Gewerbeverein der sich sein dürfte. Im Laufe des Monats April soll ein Ausflug nach Böllingen und erst nach den an dieser Straße liegen-

den Orten gemacht werden. Angesichts der Not des Handwerks wurde eine vom Verband württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen z. B. abgeforderte Entschädigung einstimmig angenommen.

Walggrafenweiler, 13. März. Die Ausschaltung für März an Kriegerhinterbliebene, Kleinrentner und Sozialrentner findet in Walggrafenweiler am Freitag, den 15. März 1929, vorm. 8—11 Uhr auf dem Rathaus statt.

Vom Oberamtsbezirk Calw. Der Bezirksrat hat in seiner letzten Sitzung nachfolgende Beschlüsse gefaßt: Als neuer Ortsrat für die Gemeinde Kötenbach wird Hauptlehrer Wanner daselbst aufgestellt. — Die Zinsüberabiegung von 9% Prozent auf 8 Prozent durch die Oberamtsparafasse wird genehmigt. — Die durch die Oberamtsparafasse beantragte Verwendung des Reingewinns im Rechnungsjahr 1928 wird genehmigt. — Ein Gesuch des Krankenpflegevereins Calw um Bewilligung eines Jahresbeitrags wird dahin beschleßen, einen solchen nicht zu gewähren, jedoch demselben anheimzugeben, im einzelnen Fall eine Kostenrechnung für die Inanspruchnahme der Krankenschwestern durch Hilfsbedürftige an die zuständige Fürsorgebehörde einzureichen. — Auf Antrag von Sportfeld-Direktor Unger wird dem Bezirkswohltätigkeitsverein aus Mitteln der Oberamtsparafasse ab 1. April 1929 ein jährlicher Beitrag von 300 Mark bewilligt. — Dem Württ. Landesverband zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten wird als Mitglied beigetreten und ein Jahresbeitrag von 50 Mark bewilligt. — Die Desinfektionskosten bei Tuberkulosefällen werden künftig auf die Tuberkulosefürsorgestelle übernommen. Der Gemeinde Stammheim wird zur Herstellung einer Verbindungsstraße ein Beitrag in Aussicht gestellt. — Der Gemeinde Oberfollwangen wird zu den Kosten der Erbreiterung der Bezirksstraße Oberfollwangen—Reuweiler ein Beitrag von 2500 Mark bewilligt. — An die Amtsversammlung wird der Antrag gestellt, an Stelle der Hälfte den ganzen Betrag der Aufwendungen, welche für Miete, Betrieb und Bedienung der Straßenwäse entstehen, auf die Amtskörperchaft zu übernehmen. — Die beiden Räume der landwirtschaftlichen Winterschule werden der Stadtgemeinde Calw für Zwecke der Coang. Volksschule den Sommer über überlassen. — An in den Gemeinden Schmiech und Oberfollwangen durch einen Waldbrand für Feuerlöscharbeiten entstandenen Kosten werden zwei Drittel auf die Amtskörperchaft übernommen; die Uebernahme des weiteren Drittels auf die Stadtkasse wird beantragt. — An den der Gemeinde Oberfollwangen für auswärtige Brandhilfeleistung bei einem Gebäudebrand in Reuweiler entstandenen Kosten wird lediglich der nach den Bestimmungen der Unfallversicherung zuständige Betrag übernommen. — Zur Deckung der Aufwendungen aus der Unfallversicherung der Amtskörperchaft werden vom Rechnungsjahr 1929 ab alljährlich 500 Mark in den Voranschlag einbehalten. — Einer bedürftigen Gläubigerin wird die Anleiheabiegung jetzt schon im ganzen Betrag ausbezahlt. — Einem Anlieger des Wanderarbeitsstättengebäudes wird in hiesiger Weise Genehmigung erteilt, die Gas- und Wasserleitung durch den Hofraum dieses Gebäudes zu führen. — Der für die Oberamtsgeometer zuständige Zeigebüchereisatz wird mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 an auch für die Inanspruchnahme der beamtetenrichtlich angefertigten Landmesser berechnet. — In drei Fällen wird die Erlaubnis zum Betrieb bereits bestehender Gastwirtschaften durch die neuen Erwerber bzw. Wirtschaftsführer erteilt. — Die im Dezember v. J. vorgenommene Gemeinderatswahl in Gehlingen wurde auf die Beschwerde verschiedener Wahlberechtigter vom Bezirksrat für ungültig erklärt, weil das Wahlergebnis infolge Auserachtlassung einiger formeller Vorschriften nicht zweifelsfrei festgestellt werden konnte. — Genehmigt wird ferner ein Jugendhaltungsvortrag der Gemeinde Simmshausen und ein Erhaltungsvortrag der Gemeinde Reubulach.

Calw, 10. März. (Vortrag.) Im Rahmen der Geotagenamtsorträge sprach am letzten Mittwoch Schulrat Knödler-Rogold über den nördlichen Schwarzwald als Industrielandchaft. An der Hand selbstgefertigter Kartendrucke erklärte der Vortragende die Bodenbeschaffenheit des nördlichen Schwarzwaldes. Er zeigte an dem Beispiel der Stadt Forstheim, wie ein Industriezentrum seine Strahlen in einen weiten Umkreis schickt und Filialniederlassungen in den benachbarten Ortschaften gründet. Diese Industrialisierung bringt ein Anwachsen der Bevölkerung mit sich. Den Kernpunkt des

## Die hellen Stuben

Roman von Helene Selbig-Tränkner

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Reiffert in Weidau.

(13. Fortsetzung.)

„Ich bin's“, erwiderte sie frei. „Ich habe dir deine hellen Stuben getauscht, aber — ich hab' keine Schuld daran.“ Er ging nicht darauf ein, seine Gedanken standen jetzt auf dem einen Punkt fest und immer wieder taunte keine Stimme.

„Christine, Christine Germain! Ist so etwas denn möglich?“

Sie führte ihn jetzt zu dem Sofa in ihrem Stübchen, und beide ließen sich darauf nieder, er war unbeholfen, und sie lächelte ihn.

Er suchte nach ihren Händen, und als er sie gefunden, legte er schluchzend den Kopf darauf.

„So lang habe ich suchen müssen, bis ich sie fand, diese lieben Hände!“

„Und wir wußten lange nicht, wie nah wir uns sind“, sagte sie leise.

Sie legte jetzt ganz leicht ihren Kopf auf seine Wange. So verhielten sie eine lange Zeit. Draußen lärmten noch immer die Vorübergehenden, der Duft der Iris schwebte, noch von vorher gefangen, durch das Zimmer. Schweigend saßen die beiden und schweiften zurück zu ihrer Jugend.

„Wir sind alt geworden“, sagte endlich Christine leise. Da fuhr er empor.

„Alt? Heute, da wir unsere Jugend wiederfinden? Nein, Christine, die Zeit unserer Not ist ausgestrichen, wir rechnen heute weiter vom letzten Tage unseres Sehens. Wann war das doch?“

„Es mögen mehr als zwödf Jahre sein“, antwortete sie. „Ich bin ergraut, Hermann Wiemar, und auch durch dein Haar schlingen sich Silberfäden!“

Er schüttelte den Kopf.

„Ich habe eine Madonna gemalt, noch ehe ich —“, er brach ab. Nach einer Weile fuhr er fort: „Sie ist gut verkauft worden, zwei — dreimal — und trug Christine

Germanus Jüge. — Als du mir damals entzogen solltest und ich deinen Vater zu erschießen beschloß, hatte ich mir gleichzeitig vorgenommen, auch meinem Leben ein Ende zu setzen. Da sah ich dich noch einmal, du wußtest es nicht, auf einer Bank im Brunwald, deine kleine Schwester stand mit ihrer Puppe neben dir, und du legtest deinen Arm um ihre zarte Gestalt. Da fand ich den Willen zum Leben wieder. Ich malte die Madonna, sie wurde verkauft, ich konnte mich nicht von ihr trennen, ich kopierte sie, wieder und immer wieder. Ich habe jahrelang davon gelebt, Christine. Das war dein Vermächtnis.“ Er schloß einen Augenblick. Und sie ließ ihn gewähren, streichelte nur ganz leicht seine Hände. „Dann habe ich Rieth gemalt, Christine, weißt du, was das heißt und wie das tut? Bis meine armen Augen nicht mehr konnten, bis sie des vielen schuldigen Zeugnis überdrüssig waren. Dann starb mein Vater.“

Er hielt einen Augenblick inne.

„Und dann?“

„Dann ging ich hinaus, meldete mich freiwillig, ward verschüttet, verwundet und kam wieder hierher, wo ich mir kurz vorher eine eigene Wohnung mit Atelier gemietet hatte. Die Gegend mit ihrer Lieblichkeit hatte es mir angetan. Meine Kerzen ergriffen zuerst die Augen und löschten sie aus, die schon lange ihren Dienst verjagen wollten.“

Wieder machte er eine Pause, aber Christine wollte noch mehr hören.

„Und dann — lernst du Frau Käthe Stegeberg kennen?“

Er nickte schwer.

„Im Bazarett, sie besuchte mich öfters, leistete mir auch den und jenen kleinen Dienst in geschäftlicher Hinsicht und erfuhr auf diese Weise, daß ich nicht arm war. Nun, du kannst dir denken, Talent hat sie ja, das Leben anzufassen. Ich entschloß mich — aus Dankbarkeit, ihrem Wunsche entgegenzukommen. Aber ehe es soweit kam, war meine kluge Schwester dahintergekommen, und sie rettete mich vor einem Vampir. Endlich war die Inflation die Rettung der Frau Stegeberg. Du weißt nun genug, Christine, das andere alles ist so grauig. Ich bin hilflos, Christine, in diesen Händen.“ Wieder schluckte er auf, und ihr schien es unerträglich, dies Männergeschloßen.

Da plötzlich hörte man unten im Hause Bewegung, ein Schlüssel wurde umgedreht, Schritte gingen über die Stiege. Da zwakte der Blinde zusammen.

„Sie kommen!“ rief er verzweifelt. „Christine, sie darf mich hier nicht finden, sie ist grausam, ich muß hinüber, laß mich!“

Er richtete sich an ihrer Hand empor, tastete nach der Tür, aber schon war Christine neben ihm.

„Ich führe dich hinüber, Hermann!“ sagte sie einfach. „Komm!“

Sie öffnete die Tür und geleitete ihn vorsichtig über die große Diele zu seinem Stübchen.

„Leb' wohl!“, sagte sie. Da tastete er nach ihren Händen und küßte sie inbrünstig.

„Leb' wohl!“

Dann schritt Christine Germain, als wäre nichts geschehen, wieder hinüber nach den hellen Stuben, wo behagliches Lampenlicht schimmerte.

Ein paar Minuten später trat Hella zur Tür herein. Sie sah lieblich aus, und auf ihrem Gesichtchen lag der Schimmer seligen Glückes.

„War's schön, kleine Schwester?“ fragte Christine.

„Wunder schön“, flüsterte das junge Mädchen und lauschte dem Schritt, der fest und männlich über die Diele ging.

Schweigend gingen sie beide zu Bett. Hella trällerte ein Walzerlied, während sie noch einmal das Fenster öffnete.

„Es ist so wunderbare Lust, heute Nacht!“ sagte sie, Christine lächelte.

„Bist noch nicht abgefaßt? Ja, ja, Pfirsichbowle macht beiß!“

„Christinchen, spotte nicht, es war so schön!“

Als die beiden Schwestern dann in ihren Betten lagen, die voneinander standen, tastete eine nach der Hand der anderen.

Sie hielten sich lange fest und noch als der Geheimrat nach Hause kam und ein Studentenlied vor sich hinpfiff, lagen sie noch und hatten sich noch nicht zu Ende erzählt.

„Der Sommer meint's mit jedem Alter gut“, meinte leise Christine.

(Fortsetzung folgt.)



Bortrago bildete die Beantwortung der Frage, welchen Einfluß das Anwachsen der Bevölkerung auf das Ortsbild der Gemeinden hat.

Sonnenhardt, 12. März. (Schultheißenwahl.) Hier fand am letzten Samstag die Neuwahl des Ortsvorstehers statt.

Agendbach, O.A. Calw, 11. März. Das alte Agendbacher Schulhaus hat nun endlich einen Käufer gefunden.

Obingen, 11. März. (Explosion.) In der mechanischen Schlosserei der Firma Gebr. Hoch explodierte der Gasteffel eines autogenen Schweißapparats.

Stuttgart, 12. März. (Kündigung des Lohnabkommens in der Schwarzwälder Holzindustrie.) Der Verband der Holzindustrie und der Verband der Industrie des Schwarzwaldes v. B. haben das zurzeit bestehende Lohnabkommen zum 31. März gekündigt.

Stuttgart, 12. März. (Drei Selbstmorde an einem Tag.) In einem Hause der Schwabstraße verübte gestern ein 23 Jahre alter Mann durch Einatmen von Gas Selbstmord.

Juffenhäuser, 12. März. (Autounfall.) Das Auto des Buchdruckereibesetzers Richard Weber aus Feuerbach fuhr auf der Fahrt zum Reumwirtschhaus, als es einem über die Straße springenden Hund ausweichen wollte.

Neutlingen, 12. März. (Nachklänge zur Stadtparlamentswahl.) Die Sozialdemokratische Partei in Neutlingen besaßte sich in zwei Karl besuchten Versammlungen mit den Vorkommnissen bei der Stadtparlamentswahl.

Gochheim O.A. Redarjalm, 12. März. (50jähriges Ehejubiläum.) Reichstagsabgeordneter Oekonomierat Wilhelm Vogt und Frau durften in letzter Woche das seitene Fest des 50jährigen Ehejubiläums im Kreise einer großen Anzahl Kinder und Enkel feiern.

Breitach O.A. Dehringen, 12. März. (Ertrunken.) Am Samstag nachmittag fiel das vierjährige Töchterchen des Kaufmanns Karl Schlucher in die Breitach.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Mussolini Ritter des Kreuzes vom Heiligen Grabe. Eine Kommission von Rittern des Ordens vom Heiligen Grabe überreichte Mussolini die Insignien des Großkreuzes des Ordens vom Heiligen Grabe.

Drei Tage am Bett der toten Mutter. Eine Frau in Hamburg, deren Ehemann in einem Krankenhaus liegt, wurde von Nachbarn in ihrem Bett tot aufgefunden.

Spiel und Sport

Die 1. und 2. Mannschaft vom Sportverein weite vergangenen Sonntag als Gast beim Sportverein Wildbad zur Erhaltung der geselligen und freundschaftlichen Beziehungen.

Handel und Verkehr

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 12. März. Ingetrieben: 49 Ochsen, 86 Bullen, 300 Jungbullen, 374 Jungkälber, 1422 Kälber, 1422 Schweine, Anverkauf: 30 Jungbullen, 50 Jungkälber, 20 Kälber, 200 Schweine.

Ochsen: a) ausgem. 49-54, b) vollst. 42-48, c) II 37-40, Bullen: a) ausgem. 46-48, b) vollst. 42-45, c) II 38-40, Jungkälber: a) ausgem. 52-56, b) vollst. 45-50, c) II 40-43.

Kälber: a) ausgem. 39-43, b) vollst. 29-36, c) II 20-27, d) ger. gen. 15-18, Kälber: b) feinst. Mast und beste Saufr. 79-82, c) mittl. 69-77, d) ger. 57-68.

Schweine: über 300 Pfd. 81, von 240-300 Pfd. 81-82, von 200-240 Pfd. 80-81, von 160-200 Pfd. 77-79, von 120 bis 160 und unter 120 Pfd. 74-76, Sauen 69-70.

Verkauf: Groswild und Schweine rubig, Heberstand, Kälber mäßig belebt.

Wetzheimer Schlachtviehmarkt vom 12. März. Antrieb: 12 Ochsen, 23 Kälber, 44 Kälber, 19 Störren, 6 Kälber, 441 Schweine.

Ochsen: a) 51-54, b) 46-50, Störren a) 40, b) und c) 47-44, Kälber b) und c) 38-28, Kälber a) 55-57, b) 50-52, Schweine a) 79-92, b) und c) 78, d) 72-76, a) 65-69 Karf. Marktverkauf mäßig belebt.

Schweineverlei Kalinen: Milchschweine 28-40 M., -Loplingen: Käfer 60-70, Sauenschweine 27-37 M., -Hall: Milchschweine 32-45, Käfer 55-60 M., -Dehringen: Milchschweine 30-38, Käfer 45-62 M., -Kapsenbura: Ferrel 28-40, Käfer 50-70 Mark.

Stuttgarter Wochenmarkt vom 12. März. Die Eierpreise sind in die für die Verbraucher so wünschenswerte räumliche Bewegung gekommen.

Stück: Butter 1,7-1,8 M., oberbayerische Butter 1,8 M., Zentrifugenbutter 1,9 M., Holsteinerbutter 2,1-2,2 M., Butterformals 2,1 M., Schweinschmalz von 88 Prozent bis 1,05 Mark das Pfund.

Rundfunk

Donnerstag, 14. März: 10.30 Uhr Schallplatten; 11.00 Nachrichten; 12.15 Schallplatten, Freiburg sendet getrennt; 12.55 Kanener Zeitzeichen; 13.00 Wetter, anshl. Schallplatten; 13.45 Nachrichten; 16.00 Klavier über Blumenpflege; 16.15 Nachmittagskonzert 18.00 Zeit, Wetter, Landwirtschaft; 18.15 Vortrag: Kartelle, Trübs, Konzerne, 2.; 18.45 Bergvortrag; 19.15 Vortrag: Sänglingsturnen und Sänglingsmassen; 19.45 Vortrag: Räuberhistorien und historische Räuber; 20.00 Senff-Georgi mit heiteren Vorträgen; 21.00 Kammermusik des Schubert-Quartetts Berlin, anshl. aus Freiburg; Sunter Abend, anshl. aus Stuttgart: Nachrichten.

Letzte Nachrichten

Baden in Chemnitz verboten!

Berlin, 13. März. Da sich die Chemnitzer Trinitwasserfalament weiter verschärft hat, ohne daß bisher das erwartete Tauwetter im Erzgebirge in größerer Maße eingetreten ist, verbietet der Rat der Stadt das Baden.

Freitod zweier junger Leute

Ueberlingen a. B., 13. März. Gestern abend wurden in einer hiesigen Bootswerft der 18 Jahre alte Sohn des Bootvermieters Dieth und die 17 Jahre alte Tochter der Witwe Diez aus Ueberlingen tot aufgefunden.

Ein italienischer Segler geunten. - Drei Tote

Rom, 12. März. Der Triester Dampfer „Selum“ hat am Samstag, wie erst jetzt bekannt wird, einen von Ravenna nach Triest fahrenden Segler namens „Monte Grappa“, der mit Schwefelkies geladen war, angefahren.

Von einer Lawine verschüttet

Ungwar, 12. März. Eine am Fuß der Karpaten niedergegangene Schneelawine verschüttete vier Männer. Als man sie nach großer Mühe ausgegraben hatte, waren zwei bereits tot. Einer ist lebensgefährlich verletzt.

Gefordere

Calw: Jakob Ohngemach, Oberkassner. Nagold: Nanette Jaiser geb. Wöbele, 74 J. a. Eisingen: Joh. Gg. Nikolaus sen. Kanwilt, 92 J. a. Hochdorf O.A. Horb: Ehr. Koller, Weyger, 79 J. a. Rad: Ehr. Seeger, Sohn des Schultheißen, 18 J. a. Baiersbrunn: Karoline Faust Witwe geb. Schleich.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul

Zu Konfirmations-Geschenken

empfehl

Bücher u. Schriften

In gediegener Auswahl,

sowie sonstige geeignete

Geschenk-Artikel

für Konfirmanden

W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig.

Drahtgeflechte Stacheldrähte Bindedrähte Spanndrähte Zaunbedarf aller Art empfehlen billigst Berg & Schmid, Nagold

Altensteig Trockenes Brennholz (Schwartzschlegel und Bündelholz.) liefert frei ins Haus. Martin Braun, Sägewerk. Einen kräftigen Jungen nimmt in die Lehre. Gauß, Zimmermeister Heseibronn

Neu eingetroffen: Schöne Vorhänge abgepaßt und am Stück. Ein Posten Vorhänge wird, weil angefaßt, mit 25 Prozent Preisermässigung verkauft. Ich bitte um Besichtigung ohne jeden Kaufzwang. Paul Räuchle, am Markt, Calw. Schallplatten in grosser Auswahl in der W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig.

### Zum Beginn der Frühjahrsaison im Hotel- und Gastwirtsgewerbe

Beim Arbeitsamt Nagold/Freudenstadt sind an offenen Stellen gemeldet:

- |                         |                                  |
|-------------------------|----------------------------------|
| 3 Köchinnen             | 12 Saalstöchter                  |
| 1 Personalköchin        | 1 Sekretär                       |
| 1 Gutsköchin            | 1 Knecht                         |
| 6 Beihöchinnen          | 1 Gärtner                        |
| 4 Kaffeeköchinnen       | 2 Kupferputzer                   |
| 1 Wetzzeugbeschleiferin | 2 Hausburken für Hotel           |
| 1 Küchenbeschleiferin   | 8 Mädchen für Küche und Haushalt |
| 2 Büglerinnen           | 5 Altemädchen                    |
| 10 Servierfräulein      | 5 Küchenmädchen                  |
| 2 Bäckerfräulein        | 10 Zimmermädchen                 |

Bewerber und Bewerberinnen wollen sich melden beim Arbeitsamt Nagold, Marktstraße 1, Fernruf 209.

Des weiteren sucht die Nebenstelle des Arbeitsamtes in Freudenstadt, Kleinhelmstraße 22, Fernruf 199:

- |                   |                   |
|-------------------|-------------------|
| 1 Köchin          | 2 Küchenmädchen   |
| 2 Kaffeeköchinnen | 3 Servierfräulein |
| 3 Beihöchinnen    | 2 Zimmermädchen   |

Arbeitsamt Nagold-Freudenstadt  
Dr. Paul.

### Kurzschrift-Prüfung

Die diesjährige Kurzschriftprüfung der Handelskammer Calw findet statt am Samstag, den 23. März, vormittags 9 Uhr auf dem Rathaus in Calw. Bedingungen sind bei der Handelskammer Calw zu erfragen. Anmeldung bis spätestens Samstag, den 16. März 1929.

Handelskammer Calw.

Altensteig, den 11. März 1929.

### Dankagung.



Für alle erwiesene Liebe und Teilnahme, welche uns während der Krankheit und dem Hinscheiden unserer lieben Mutter

### Katharine Henzler

Stadtpflegers-Witwe

zu teil wurde, sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, sagen innigen Dank die trauernden Hinterbliebenen.

### Bruchleidende

Eine Erlösung von dauernder Qual ist das berühmte

### Spranzband

(Deutsches Reichspatent)

Kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig, für alle Arten von Brüchen, Leiste volle Garantie. Glänzende Zeugnisse, auch Heilerfolge. Herzlich begutachtet. Mein Vertreter ist für alle Bruchleidende (auch für Frauen und Kinder) wieder mit Rufen kostenlos zu sprechen in Altensteig: Gasthof zum „Grünen Baum“, am Freitag, den 15. März, von 8—11 Uhr.

Pfalzgrafenweiler: Gasthof zum „Schwanen“, von 11—1 Uhr.

Der Erfinder und alleinige Hersteller:

Hermann Spranz, Unterkochen (Württ.)

Tüchtiger und zuverlässiger

### Langholzfuhrknecht

auf sofort gesucht.

A. Kreutel, Büchenbrunn.

Verkaufe 2 junge, babische

### Zugochsen



23 Zentner schwer, sowie eine mittelalte

### Kuh

neuemäßig, weil überzählig

Adam Braun, Herzogsweiler.

Ihre Vermählung zeigen an

Friedrich Schmidt

Forstmeister

Frieda Schmidt

geb. Erhard

Ramsau  
bei Berchtesgaden

Enzklosterle  
bei Wildbad

Stuttgart, den 11. März 1929

### Alle Ernst

und deren Freunde treffen sich heute Mittwoch abend 8 Uhr bei Ernst Armbruster zur „Schwane“.

Ziehung 21. März 1929  
Die beliebte Württemb.  
**Geldlotterie**  
Gesamt-Geld-Premien Hauptgew. M.  
**20000**  
**17500**  
**9500**

Sofortiger  
Gewinnentscheid  
Pferdemarkt-  
**Geldlotterie**  
5000 Geldgewinne Mark  
**15000**  
Auf etwa 10 Lose  
1 Gewinn!  
Gewinnauszahlung sofort  
Losbriefe je M. A. 12 Stück R. 12.  
Losbriefe je M. A. 12 Stück R. 12.  
J. Schweickert, Stuttgart, Marktstr. 6 u. Königstr. 1  
Fernsprecher 24090 — Postcheck-Konto Stuttgart 2005  
Hier in allen Verkaufsstellen

Hier bei L. Paul, Buchdruckerei; M. Wölz, Friseurgeschäft.

Altensteig

Wein gut sortiertes

### Stuhllager

bringe in empfehlende Erinnerung.

M. Kalmbach

### Holzlöffel-Garnitur



komplett A 2.—

Berg & Schmid, Nagold

### Papier-Därme

empfehle die

W. Rieter'sche Buchddlg.

### Geschäftseröffnung und Empfehlung!

Der verehrlichen Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur Mitteilung, daß ich in dem von mir käuflich erworbenen Bäcker Wolf'schen Hause am 14. ds. Mts. eine

### Bäckerei mit Laden

eröffne. Zugleich führe ich wie seither meinen Lebensmittelverhand weiter. So wie mir bisher eine gebiegene, streng reelle Geschäftsführung ein Anliegen war, wird es auch in Zukunft mein eifrigstes Bestreben sein, nur das Beste vom Besten zu bieten und mir den vollen Beifall meiner Kundschaft zu erwerben. Ich bitte deshalb um alleseitiges Vertrauen und geneigten Zuspruch.

Meine Spezialitäten: Seegebäck und Zwieback!

Hochachtungsvoll

Karl Luz jr., Altensteig  
Lebensmittelversand.

### Großer Serienverkauf in Herren-, Burschen- und Knaben-Anzügen

Ich bringe einen Vollen fertige Anzüge zu folgenden außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf:

Serie	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Mk.	10	15	20	25	30	40	50	60	70	80	90

Hiermit ist jedermann Gelegenheit geboten, einen guten Anzug billig zu kaufen. Ich bitte um Befichtigung ohne jeden Kaufzwang! Verkauf nur gegen bar!

Paul Räuchle, am Markt, Calw.

